

Archiv intern Veranstaltungen Frauen gestalten

Archiv intern

Liebe Frauen und Männer

Wir freuen uns sehr über den Anerkennungspreis der Stadt St.Gallen! Überreicht wird er am 9. November um 18 Uhr im Palace. Kommt alle und feiert mit uns! Hervorgehoben wird unser «Engagement zur Bewahrung, Aufarbeitung und Vermittlung der Materialien zu Frauenleben, Geschlechterbeziehungen, Migration und Sozialgeschichte in der Ostschweiz». Mit Förderpreisen ausgezeichnet werden ausserdem Heinrich Kuhn, Claudia Roemmel, Andrea Vogel und Anita Zimmermann – herzliche Gratulation!

Die Ausstellung «ricordi e stima» zeichnet mit Fotografien und Oral History die italienischen Migration in die Ostschweiz von 1945 bis in die 1980er Jahre nach. Die Vorbereitungsarbeiten dazu sind schon weit gediehen. Viele italienische Familien haben uns für die Ausstellung bereitwillig Fotos aus ihren privaten Sammlungen zur Verfügung gestellt – mittlerweile sind es über 700. Die Ausstellung findet vom 1. März bis am 31. Mai 2016 im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen statt.

Der 27. Januar ist der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Das Archiv lädt zum Vortrag von Therese Schmid-Ackeret über Elsbeth Kasser ein. Auf Initiative des Frauenarchivs wird im Museum im Lagerhaus die Ausstellung «Die von Gurs» gezeigt. Am 25. Januar 2016 ist die Vernissage. Gezeigt wird die einzigartige Sammlung an Aquarellen und Zeichnungen der Schweizer Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser (1910–1992) aus dem Internierungslager Gurs. Sie gibt Einblick in den schwierigen Lageralltag. Geplant ist ausserdem eine Veranstaltungsreihe zu Gurs.

Veranstaltungen des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte

Workshop «Frauen für Wikipedia»

Wer heute nach Informationen sucht, greift nicht mehr nach dem guten alten Lexikon sondern schaut zuerst auf Wikipedia nach. Wir möchten einen Beitrag dazu leisten, dass Frauen auf diesem einzigartigen Online-Lexikon als Autorinnen und inhaltlich vielfältig vertreten sind.

Deshalb laden euch das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte, die IG Frau und Museum, die Feministische Wissenschaft Schweiz und Wikimedia CH ein zum Workshop «Frauen für Wikipedia». Wir werden uns dem Schreiben und Editieren von Arti-

keln im Themenbereich «Frauen» widmen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam aktiv zu werden, zu lernen und Wissen zu teilen.
31. Oktober 2015, Samstag, von 10 bis 16 Uhr im Frauenarchiv.

Veranstaltungsreihe «Gegen Giftgas und Krieg»

Zahlreiche Frauen setzten sich zur Zeit des 1. Weltkrieges für Frieden und soziale Gerechtigkeit ein. Fünf davon stellen wir euch im November vor.

5.11., Referate, Karin Weber und Marina Widmer

Catharina Sturzengegger war Posthalterin in Heiden. Sie arbeitete im Ersten Weltkrieg für das Rote Kreuz in Serbien.

Bertha von Suttner wurde als erste Frau der Friedensnobelpreis verliehen. Sie schrieb das Anti-Kriegsbuch «Die Waffen nieder».

11.11., Referat Heidi Witzig

Clara Ragaz-Nadig war Pazifistin und Frauenrechtlerin und Mitbegründerin der Schule für Soziale Frauenarbeit in Zürich.

18.11., Referat Ruedi Tobler; Lesung aus Texten Gertrud Wokers von Ursula Affolter.

Gertrud Woker engagierte sich als Privatdozentin für Chemie gegen den Einsatz von atomaren und chemischen Waffen.

26.11., Referat Monika Jagfeld

Käthe Kollwitz engagierte sich als Grafikerin, Malerin und Bildhauerin gegen Krieg und Nationalsozialismus.

Jeweils um 19 Uhr, Raum für Literatur St.Gallen, St. Leonhardstrasse 40, 3. Stock.

Die Anfänge der Grünen im Kanton St.Gallen

Im Frühling 2016 erscheint das Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St.Gallen zu den Sozialen Bewegungen, Redaktion Archiv für Frauen-, Geschlechter. Dazu startet am 7. Dezember eine Veranstaltungsreihe. Patrick Ziltener hält ein Referat zu den Anfängen der Grünen im Kanton St.Gallen.

7.12., 19 Uhr, Frauenarchiv, Florastrasse 6, St.Gallen

Neue Archivalien

Folgende neue Archiveingänge möchten wir speziell erwähnen: Von Padre Emilio aus St.Gallen haben wir Jahrgänge der Zeitung «Comunità» von 1975 bis 2014 erhalten. Die Publikation enthält Informationen für die in der Ostschweiz lebenden Italienerinnen und Italiener. Aldo Canton überreichte und das Archiv der Alpini der Sektion St.Gallen. Als Alpini bezeichnet man die italienischen Gebirgsjäger. Die St.Galler Künstlerin Sophia Keller-Giròn hat uns einen kleinen Vorlass übergeben und Patrick Ziltener als Vorlass das Archiv der Grünen Alternative St.Gallen, GRAS, 1983-1989.

Veranstaltungen

Ein Kuss – Theaterstück über den Art-brut-Künstler Antonio Ligabue

Antonio Ligabue (1899-1965) gehört zu den bekanntesten Art-brut-Künstlern Italiens. Er ist in der Ostschweiz in einer Pflegefamilie aufgewachsen und wurde mit 19 Jahren nach Gualtieri in der Emilia-Romagna ausgeschafft. Das Ein-Mann-Stück «Ein Kuss» erzählt aus dem Leben eines besonderen Menschen und Künstlers, der am Rande der Gesellschaft lebte. In seiner italienischen Version gewann «Ein Kuss» alle bedeutenden Theaterpreise Italiens.

Aufführungen: 26.10, 20 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen; 28.10. 20 Uhr, Heim Oberfeld, Marbach; 29.10., 20 Uhr, Gymnasium St.Antonius, Appenzell; 30.10., 20.15 Uhr, Altes Kino, Mels.

Frauen lesen im roten Sofazimmer der Wyborada

An drei Abenden lesen Autorinnen im roten Sofazimmer der Wyborada aus ihren Büchern vor:

Do, 29.10, 18.30 Uhr: Isolde Süess liest aus «Sheila spielt mit ihrem Leben».

Do, 5.1., 18.30 Uhr: Monika Graf liest aus «Alexa – Schicksal in Sibirien».

Do, 12.11., 18.30 Uhr: Gertrud Mahr liest Gedichte aus ihrem Band «Seelenzeiten», danach liest Maria Gertrud Macher ebenfalls Gedichte aus ihrem Buch «gras und anderes».

Wyborada, Frauenbibliothek und Fonothek, Davidstrasse 42, St.Gallen.

«Ich, am Gipfel» – Ausstellung zu Frauen in den Alpen

Frauen haben im alpinen Raum seit jeher eine wichtige Rolle gespielt. Als Bergbäuerinnen oder Äplerinnen waren sie immer schon da, als Hochtouristinnen und Bergsteigerinnen haben sie die Alpenregion schon frühzeitig für sich entdeckt. Die Ausstellung «Ich, am Gipfel. Eine Frauenalpingeschichte» im Frauenmuseum Hittisau stellt Lebensgeschichten und Lebensentwürfe der bergsteigenden Frauen vor, spürt Vorurteilen und Anfeindungen nach, zeigt die Selbstermächtigung von Alpinistinnen auf und untersucht Differenzen bezüglich deren Beweggründe.

Frauenmuseum Hittisau, bis 26.10. 2015.

«Sticken und Beten» – Lesungen aus dem neuen Buch von Jolanda Spirig

Gerade erst ist im Chronos Verlag das neue Buch «Sticken und Beten» von Jolanda Spirig erschienen. Die Autorin erzählt darin die wechselvolle Firmengeschichte der Ostschweizer Stickereidynastie Jacob Rohner.

Jolanda Spirig liest an folgenden Terminen aus ihrem Buch:

Di, 3.11., ri.nova Impulszentrum, Rebstein, 19 Uhr.

Mi, 11.11., Buchhandlung zur Rose, St.Gallen, 19 Uhr.

Do, 19.11., Restaurant Hecht, Widnau, 20 Uhr.

Do, 3.12., Kulturraum am Klosterplatz, 19.30 Uhr.

Ausserdem findet vom 27. November 2015 bis zum 31. Januar 2016 eine spannende künstlerische Umsetzung der Buchthematik im Kulturraum am Klosterplatz und im Textilmuseum St. Gallen statt: «Behind that Curtain, Andrea Vogel und die Textildynastie Jacob Rohner», unter anderem mit Iris Betschart, Asi Föcker, Olivia Notaro, Aleksandra Signer und Stefan Keller.

Frauen gestalten

Marianne Ehrmann-Brentano

(1755-1795)



Marianne Ehrmann-Brentano war eine der ersten Publizistinnen und Journalistinnen im deutschsprachigen Raum. In Rapperswil als Marianne Brentano geboren, hatte sie eine von vielen Schicksalsschlägen belastete Kindheit. Ihre Mutter starb als Marianne erst 15jährig war, auch ihr Vater und ihre neun Geschwister starben der Reihe nach alle bis zu ihrem 23. Lebensjahr. Ihr Vater ein Geschäftsmann, ging im Jahr vor dem Tod der Mutter in Konkurs. Er verlor seine Bürgerrechte und die Familie musste aus Rapperswil wegziehen. Mit 24 Jahren als einziges Mitglied der Familie übriggeblieben, fand Marianne bei ihrem Onkel und Geistlichen Dominik von Brentano Unterschlupf. Sie versuchte sich im Beruf der Gouvernante und heiratete später einen jungen Offizier, der ein Trinker und Spieler war und sie körperlich misshandelte. Ihr Onkel verhalf ihr aus dieser Ehe mit einer Scheidung. Als Geschiedene und ohne Geld wählte Marianne Brentano die Schauspielerei und damit ein Leben am Rande der respektablen Gesellschaft. Sie gab sich den Namen Madam von Sternheim und zog mit ihrer Truppe durch halb Europa. Ihre Erlebnisse als Schauspielerin schilderte sie später im Briefroman «Amalie». 1785 beendete sie ihre Theaterkarriere, da ihre Romane Erfolg hatten. Neben sieben Romanen gab sie eigene Frauenzeitschriften heraus, die sehr beliebt waren beim Publikum, darunter «Die Einsiedlerin aus den Alpen». In ihren Artikeln wird erkennbar, dass sie sich stark für Frauenbildung einsetzte. Für sie war klar, dass die typischen weiblichen Eigenschaften nicht angeboren, sondern anezogen waren. Durch die Schriftstellerei lernte sie auch ihren späteren Ehemann den Schriftsteller Theophil Friedrich Ehrmann (1762-1811) kennen. Das Paar zog nach Stuttgart, wo sich Ehrmann vergeblich eine Professur erhoffte. So oblag es Marianne die Mittel für den Lebensunterhalt zu verdienen. Eine nicht einfache Situation - damals wie heute - für eine Frau. Mit nur 39 Jahren starb Marianne Ehrmann-Brentano an einer Lungenentzündung.

Jolanda Schärli

Quellen: «Der Zeit voraus, Drei Frauen auf eigenen Wegen», Ausstellung im Stadtmuseum Rapperswil noch bis am 25.10.2015

Freundliche Grüsse

Christina Genova und Marina Widmer